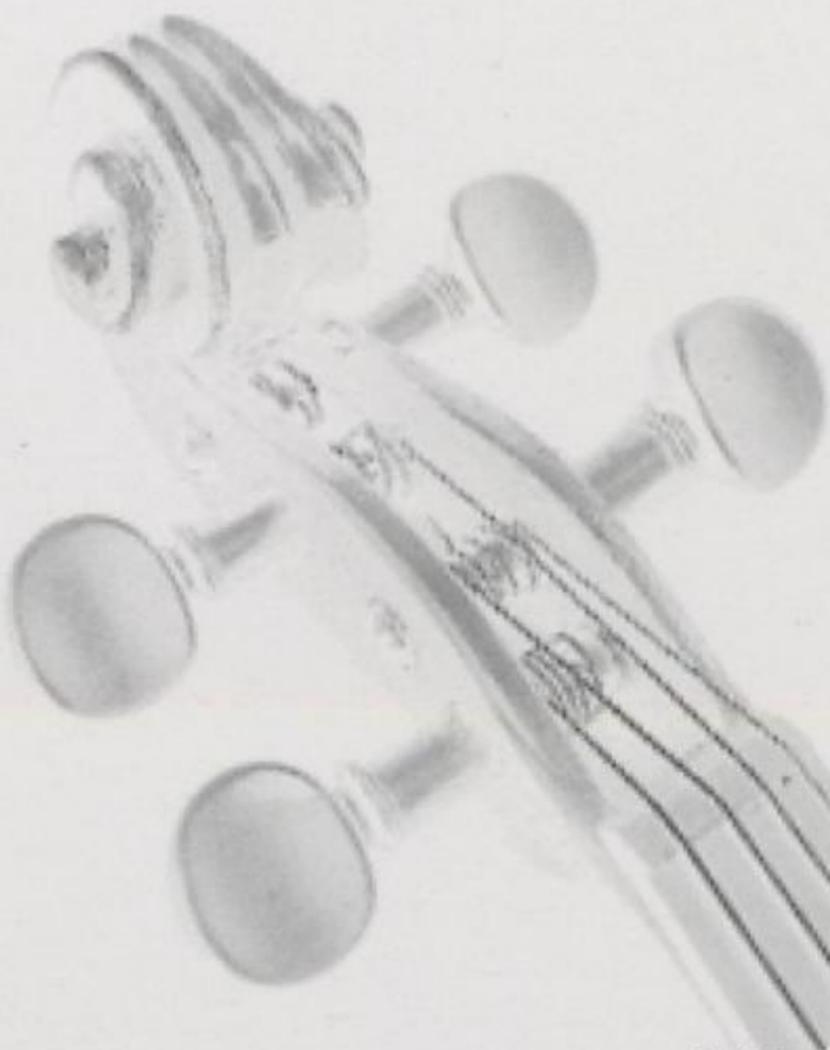




DRESDNER  
PHILHARMONIE

4. PHILHARMONISCHES KONZERT 1996/97

# HÖRGERÄTE - KAHL



Meisterbetrieb für  
programmierbare  
Hörgeräte.  
Sonderanfertigungen,  
Otoplastiken, Zubehör

- Reparaturen von  
Cochlear-Implant-Clarion  
Bionics
- Infrarot- und  
Funkkopfhörer
- Lesegerät für Untertitel  
bei Videofilmen

*Musik gut hören-  
Das Hören genießen.*

Mo.-Fr. 9-13 Uhr  
Mo.+Mi.-Fr. 14-18 Uhr

01159 Dresden, Bramschstraße 11  
Ecke Rudolf-Renner-Straße  
Tel. (0351) 421 54 57

Mo.-Fr. 9-13 Uhr  
Mo., Di., Do. 15-18 Uhr  
Fr. 15-17 Uhr

01309 Dresden, Naumannstraße 3  
(Ärztehaus Blasewitz)  
Tel. (0351) 345 23 03

Mo.-Fr. 9-13 Uhr  
Mo.+Mi.+Fr. 14-18 Uhr

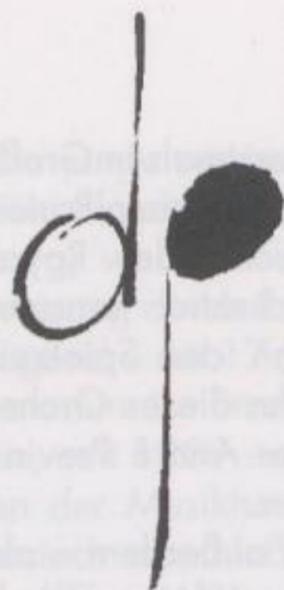
01705 Freital, Dresdner Str. 23  
Tel. (0351) 441 08 10

## 4. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 30. November 1996, 19.30 Uhr

Sonntag, den 1. Dezember 1996, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Juri Temirkanow

*Solisten:* Elisaveta Blumina, Klavier  
Gail Gilmore, Alt

*Chöre:* Frauenchöre des Philharmonischen Chores und  
Jugendchores sowie der  
Philharmonische Kinderchor Dresden  
Einstudierung Matthias Geissler und Jürgen Becker

### MAURICE RAVEL (1875–1937)

Konzert für Klavier (linke Hand) und Orchester D-Dur  
Lento – Allegro – Tempo I

### PAUSE

### GUSTAV MAHLER (1860–1911)

Sinfonie Nr. 3 d-Moll für großes Orchester,  
Altsolo, Kinder- und Frauenchor

I. Abteilung: Nr. 1 Kräftig. Entschieden

II. Abteilung: Nr. 2 Tempo di Menuetto. Sehr mäßig  
Nr. 3 Comodo. Scherzando. Ohne Hast  
Nr. 4 Sehr langsam. Misterioso –  
Nr. 5 Lustig im Tempo und keck im Ausdruck –  
Nr. 6 Langsam. Ruhevoll. Empfundener

3

# HÖRGERÄTE - KAHL



Juri Temirkanow

**Juri Temirkanow**, Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie seit 1994, ist Jahrgang 1938. Er erhielt seine Ausbildung am Leningrader Konservatorium, an dem er 1962 sein Studium als Geiger und 1965 als Dirigent abschloß. Seine Dirigierlehrer waren Ilja Mussin und Nikolai Rabinowitsch. Nach seinem Dirigenten-Debüt an der Leningrader Kirow-Oper gewann er 1968 den nationalen Dirigentenwettbewerb, womit sich ihm die Möglichkeit eröffnete, alle großen Orchester der einstigen Sowjetunion zu dirigieren. 1969 übernahm er die Leitung der Leningrader Sinfoniker und ging mit ihnen auf Tournee durch die USA, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Schweden und viele andere Länder. 1977 bis 1988 war er Künstlerischer Direktor und Chefdirigent des Kirow-Theaters in Leningrad.

1977 gastierte er erstmals in Großbritannien, wo er 1979 zum Principal Guest Conductor des Royal Philharmonic Orchestra ernannt wurde. Mit Beginn der Spielzeit 1992/93 berief ihn dieses Orchester als Nachfolger André Previns zum Chefdirigenten.

Seit 1988 steht er außerdem – als Nachfolger des langjährigen Chefdirigenten Jewgeni Mrawinski – an der Spitze der Leningrader bzw. – nun wieder – St. Petersburger Philharmoniker. 1990 reiste er mit seinem Orchester auf großer Tournee durch die USA.

Als Gast dirigierte Juri Temirkanow führende europäische und amerikanische Orchester. 1988 begann eine seitdem andauernde Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und BMG/RCA, wobei die bedeutendsten Werke von Tschaikowski, Mussorgski, Strawinsky und Prokowjew aufgenommen wurden.

1993 musizierte er erstmals mit den Dresdner Philharmonikern in ihrer Heimatstadt und in St. Petersburg. Inzwischen war der Künstler wiederholt Gast des Orchesters, das er auch auf Konzertreisen in Spanien und Portugal dirigierte.

Die junge russische Pianistin **Elisaveta Blumina** stammt aus St. Petersburg, wo sie – nach erster Unterweisung durch ihre Mutter in früher Jugend – mit 17 Jahren am Konservatorium ihr Studium aufnahm, das sie, seit 1989 in Hamburg lebend, an der Musikhochschule der Hansestadt abschloß. Ihre Lehrer waren u. a. Mara Mednik, Jewgeni Koroliow, Karl-Heinz Kämmerling, außerdem absolvierte sie Meisterkurse von András Schiff. Bei internationalen Wettbewerben wie dem Brahms-Klavierwettbewerb in Hamburg, dem Durlet-Klavierwettbewerb in Antwerpen sowie bei weiteren Wettbewerben in Deutschland, Italien, Spanien errang sie Preise und konnte inzwischen eine verheißungsvolle Karriere aufbauen. Elisaveta Blumina konzertierte bereits in zahlreichen Ländern Europas, in Asien und in den USA. Sie musizierte mit namhaften Or-



*Elisaveta Blumina*

chestern, trat bei mehreren europäischen Festivals erfolgreich in Erscheinung, darunter beim Schleswig-Holstein-Festival, dem Colmar Festival und beim „Carinthischen Sommer“. Darüber hinaus festigten Fernsehauftritte und Rundfunkeinspielungen beim ZDF, NDR und MDR ihren Ruf.

## MUSIK



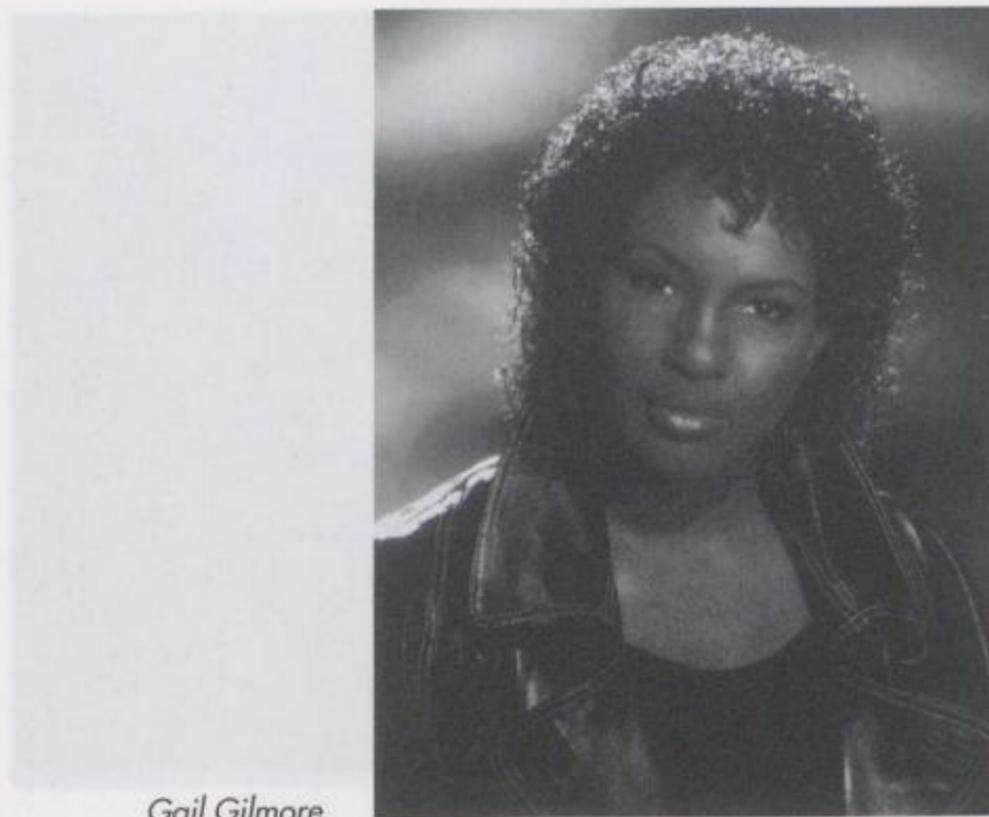
## SCHUBERT

Ein Haus voller Musik

- \* Tonträger
- \* Noten
- \* Keyboards
- \* Synthesizer
- \* Pianos
- \* Licht-, Ton- und Studioteknik
- \* Verleih
- \* Reparaturen
- \* Service

\*Technics Musikschule \*Tonstudio \*Musikcafé & Restaurant

Dresdner Str. 183 ; 189/191  
01705 Freital  
Tel. 0351/ 6491800 ; 6491801  
Filiale : Altreick 19  
01237 Dresden  
Tel. 0351/ 2841007



Gail Gilmore

**Gail Gilmore** wurde in Washington/D.C.) geboren und wuchs in New Orleans auf. Nachdem sie ihre Studien an den Universitäten von New Orleans und Bloomington abgeschlossen hatte, kam sie nach Deutschland, wo sie Ensem-

blemitglied der Opernhäuser Wiesbaden, Nürnberg und Frankfurt wurde. Anschließend freiberuflich tätig, erlebte die Sängerin bald ihren künstlerischen Durchbruch und trat u.a. in der Arena von Verona auf (Carmen, Amneris), im Teatro la Fenice Venedig (Kundry, Ortrud), in der Mailänder Scala (Venus), in der Met (Kundry, Venus, Komponist), in Dresden und Moskau (Kundry, Ortrud), in Buenos Aires (Salome). Auch Partien wie die der Dalila, der Lady Macbeth, der Azucena, der Tosca und der Turandot und viele andere sang sie in verschiedenen Ländern. Neben ihren Auftritten als Opernsängerin wurde Gail Gilmore als erfolgreiche Konzertsängerin bekannt. CDs mit Opernarien und Gershwin-Songs erschienen bei Sony.

PIANO



GÄBLER

STEINWAY & SONS · BOSTON · AUGUST FÖRSTER  
BLÜTHNER · GROTRIAN-STEINWEG · NEUPERT

01324 Dresden, Langenauer Weg 3,  
Telefon 4 60 56 26

01309 Dresden, Justinenstraße 10,  
Telefon 33 43 43

Vermietung von Konzertinstrumenten    Finanzierungen

Zwischen 1929 und 1931, nach seiner Amerika-Tournee, bei der er auch die Musik George Gershwins kennenlernte, arbeitete **Maurice Ravel** gleichzeitig an der Komposition seiner beiden Klavierkonzerte, des Konzertes in G-Dur und des Konzertes D-Dur für die linke Hand. Das **D-Dur-Klavierkonzert** war von dem Wiener Pianisten Paul Wittgenstein bestellt worden, der im Ersten Weltkrieg einen Arm verloren hatte (auch Franz Schmidt, Richard Strauss, Sergej Prokofjew und Benjamin Britten haben für ihn geschrieben). Dieser Künstler brachte das Werk am 27. November 1931 mit Robert Heger als Dirigent in Wien zur Uraufführung. Retuschen, die der Pianist an dem Konzert vorgenommen hatte, führten am 19. März 1937 zu einer zweiten, sozusagen „gereinigten“ Uraufführung unter der musikalischen Leitung von Charles Münch in Paris. Solist war hier Jacques Février.

Über den Unterschied dieses Konzertes zu dem in G-Dur bemerkte der Komponist. „Das Konzert für die linke Hand ist von ziemlich abweichendem Charakter; es hat nur einen Satz, mit vielen Jazzeffekten, und seine Schreibweise ist etwas komplizierter. In einem Werke dieser Art kommt es darauf an, nicht den Eindruck eines lockeren Klanggewebes, sondern den eines für zwei Hände geschriebenen Klavierparts zu geben. Deshalb nahm ich meine Zuflucht hier zu einem Stil, der dem etwas imposanten Stil



Maurice Ravel

des traditionellen Konzertes näher steht. Nach einem ersten, in diesem Geiste gehaltenen Teil erscheint eine Episode im Charakter einer Improvisation, die einer Jazzmusik Raum gibt. Erst allmählich wird klar, daß diese Episode im Jazz-Stil in Wirklichkeit auf den Themen des ersten Teils aufgebaut ist.“

Das Konzert ist einsätzig, obwohl sich deutlich drei große, miteinander verwandte Teile – Andante, Scherzo und Finale – unterscheiden lassen. Durch die Wiederaufnahme des Anfangs (Lento) im dritten Teil wird der zyklische Charakter deutlich. „Spielerische Leichtigkeit, lichte Helle und Eleganz des Konzertes G-Dur finden in der aufgepeitschten Leidenschaftlichkeit dieser Musik, die nur wenig Raum für Besinnliches läßt, ihr grandioses Gegenstück. Aus

Spieldauer:  
ca. 20 Minuten

der undeutlichen Tiefe geteilter Kontrabässe formieren sich allmählich Motive des Themas, steigern sich in Tonhöhe, Dynamik und Artikulation, um auf dem Höhepunkt abubrechen und einer Klavierkadenz mit dem Thema den Vorrang zu lassen. Dann erklingt dieses im Tutti mit um so stärkerer Gewalt. Ein kurzes, besinnlicheres Zwischenspiel leitet zum großen Mittelteil (Allegro) über, dessen ‚drive‘ und Jazzepisoden verschiedener Instrumentengruppen von fiebrhafter Intensität sind. Schließlich wird das Anfangsthema wieder aufgenommen. Eine große Kadenz bringt noch einmal das lyrische Thema des Zwischenspiels, baut, vom Orchester unterstützt, das Hauptthema wieder auf, und das Konzert schließt im unerbittlichen Rhythmus des Mittelteils.“ (M. Pommer)

*Eine Sinfonie, die die Welt noch nicht gehört hat.*

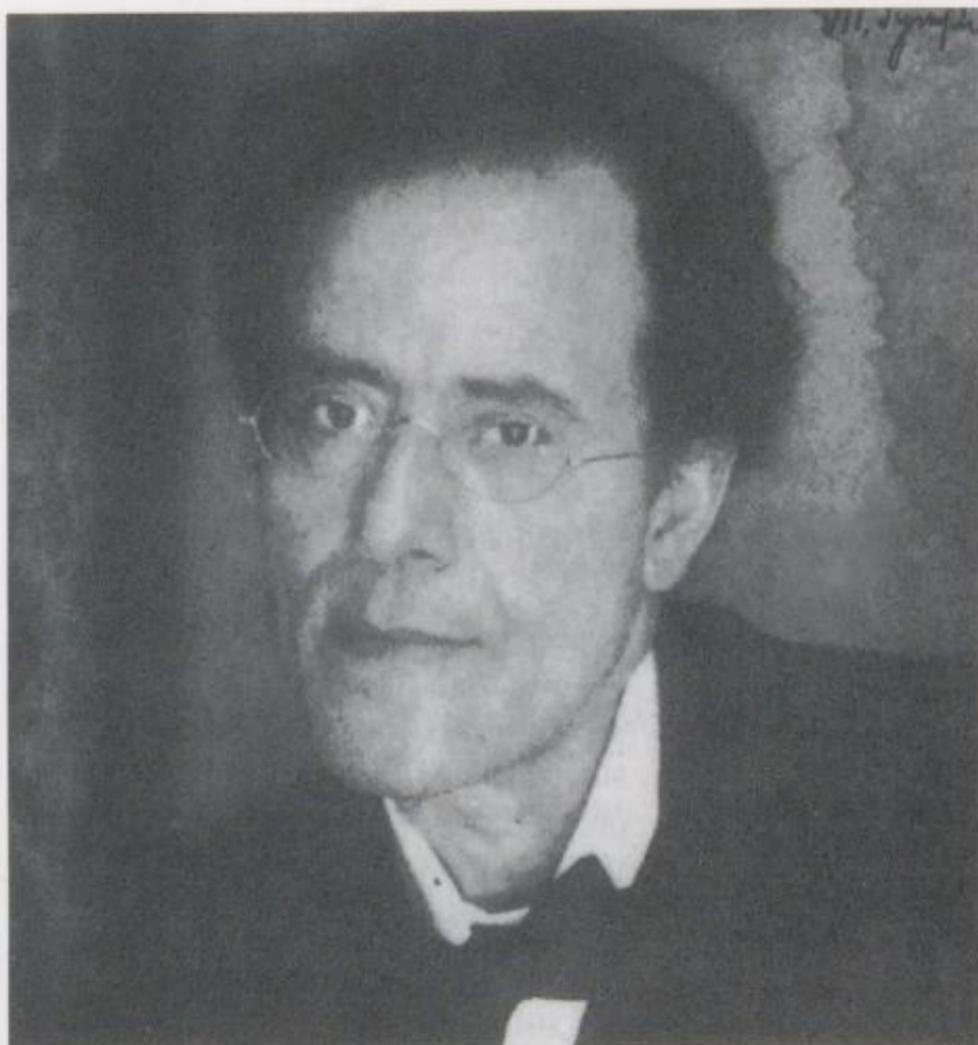
„Meine Sinfonie wird etwas sein, was die Welt noch nicht gehört hat! Wenn ich nur alles so fertig bekomme, wie ich mir vornehme“, heißt es in einem Brief, den **Gustav Mahler** der Sängerin Anna von Mildenburg während der Arbeit an seiner **3. Sinfonie d-Moll** im Juli 1896 schrieb. In der Tat kommt in dem 1895 skizzierten und im Jahre darauf abgeschlossenen Werk bereits rein äußerlich die ganze Größe von Mahlers Willen zum Ausdruck: in seinen Riesenausmaßen, die die der vorangegangenen „Zweiten“ noch übertreffen, in sei-

ner umfangreichen Besetzung (zum großen Orchester treten noch Knaben-(Kinder)chor und Frauenchor sowie eine Altstimme hinzu), in seiner formalen Eigenwilligkeit, mit der es sich weitgehend vom traditionellen sinfonischen Schema entfernt. Die sechssätzig angelegte, durch die Verwendung von Texten aus „Des Knaben Wunderhorn“ (im fünften Satz) wie die Sinfonien Nr. 2 und 4 zum Kreis der Wunderhorn-Sinfonien gehörende Schöpfung zeigt aber auch inhaltlich eine sehr ungewöhnliche Zielsetzung: die ganze Vielfalt der Natur sollte hier in ihren verschiedensten Formen künstlerisch gestaltet werden; mit Mahlers Worten: „Die ganze Natur bekommt darin eine Stimme“. Die große Liebe des Komponisten zur Natur, zu allen lebenden Wesen findet Widerspiegelung in diesem ganz dem Leben zugewandten Werk, dem Mahler ursprünglich (neben anderen Bezeichnungen wie „Pan“ oder „Ein Sommermorgentraum“) den Titel „Die fröhliche Wissenschaft“ (nach Nietzsche) geben wollte. Es gliedert sich in zwei große Teile, deren erster aus dem äußerst umfangreichen, fast die Hälfte der Gesamtdauer beanspruchenden ersten Satz gebildet wird, und deren zweiter die übrigen fünf Sätze umfaßt. Zwischen diesen beiden Abteilungen verlangte Mahler ausdrücklich eine längere Pause. Ursprünglich hatte der Komponist den Sätzen programmatische Überschriften mitgegeben.

Sie lauten in ihrer letzten Fassung:

1. Pan erwacht.
2. Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen.
3. Was mir die Tiere im Walde erzählen.
4. Was mir der Mensch erzählt.
5. Was mir die Engel erzählen.
6. Was mir die Liebe erzählt.

Wenn Mahler die einzelnen Satzüberschriften aus Furcht vor Mißverständnissen auch schließlich bei der Drucklegung der Sinfonie wieder fortließ, sind sie durchaus aufschlußreich für das Verständnis des Werkes, das übrigens erst am 9. Juni 1902 im Rahmen der 38. Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Krefeld unter Leitung des Komponisten seine geschlossene und wahrhaft triumphale Uraufführung erlebte, nachdem einzelne Sätze daraus bereits früher u. a. von Felix von Weingartner und Arthur Nikisch aufgeführt worden waren. Alma Mahler berichtete über die Krefelder Aufführung: „Nach dem ersten Satz brach ein ungeheurer Jubel aus. Richard Strauss trat ganz vorne an das Podium heran und applaudierte ostentativ so, daß er eigentlich den Erfolg dieses Satzes besiegelte. Und nach jedem Satz schienen die Zuhörer mehr ergriffen, ja nach dem letzten Satz packte ein wahrer Taumel das Publikum, das in seiner ganzen Masse von den Sitzen aufgesprungen war und sich nach vorn drängte.“ Es kann kein Zweifel bestehen: dies war für Gustav Mahler der



Durchbruch zu internationalem Renomee.

„Daß ich Sie Symphonie nenne, ist eigentlich unzutreffend, denn in nichts hält sie sich an die herkömmliche Form. Aber Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen.“ Der berühmt gewordene Ausspruch Mahlers ist an keiner Stelle von ihm selber radikaler beim Wort genommen worden als gerade in der „Dritten“ (auf die er ursprünglich auch gemünzt war). Nahezu alles an diesem Werk erscheint ungewöhnlich und mit den Traditionen der Gattung nur schwer vereinbar – die zeitlichen Proportionen und die Besetzung, Zahl und Anordnung der Sätze,

Gustav Mahler

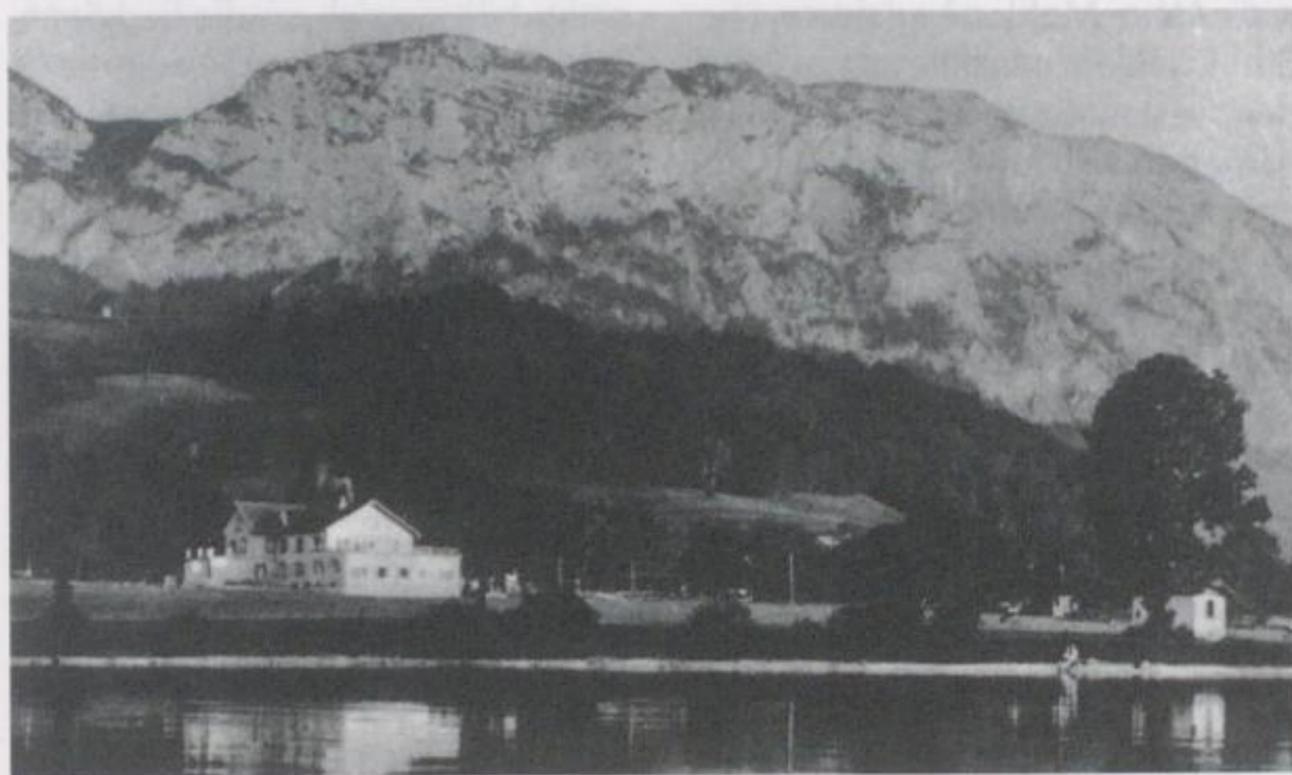
Spieldauer:  
ca. 90 Minuten

die extremen Kontraste der Satztechnik und der stilistischen Ebenen – und doch wird hier nur die Konsequenz gezogen aus jenem universalistischen Anspruch auf öffentliche, in einem emphatischen Sinne weltumfassende Verbindlichkeit, wie er der Gattung seit Beethoven traditionell zugemutet wurde. Eine allerdings rigorose Konsequenz, die auf das idealistische Postulat bruchloser Formimmanenz verzichtet und sich weit nach außen hin öffnet: auch das vom kultivierten Geschmack Verworfenen – Blasmusik und Militärmusik, Tanzmusik und Salon, Naturlaut und Fanfare, Volkslied und altertümlicher Kirchenton, Kinderlieder und Posthorn – findet in der „Welt“ der 3. Sinfonie seinen Raum.

Aber hier geht es nicht nur um Stilfragen: das zeigt prototypisch die auch bei Mahler konkurrenzlose Tour de force des ersten Satzes (d-Moll/F-Dur), die allen herkömm-

lichen Maßstäben guten Komponierens spottet. Gleich sein eröffnendes Hornthema, im Grunde das einzige Thema dieses riesenhaften Satzes, bleibt tonartlich unbestimmt und wirkt wie ein synthetisches Volksliedzitat. Eine rhapsodisch freie, diskontinuierliche Einleitung mit den beiden Hauptcharakteren des Trauermarsches und des Instrumentalrezitativs schließt sich an; ihre variierte Wiederholung (mit solistischer Posaune) geht in einen ausgedehnten, aggressiven Marschkomplex über, der in einem Zusammenbruchsfeld seinen dissonanten Höhepunkt erreicht. Die Durchführung greift zunächst auf die Einleitung zurück und scheint in lyrische Bereiche vorzustößen. Aber dies ist nur Vorspiel zu ihrem Hauptteil, einem chaotisch ungefügten und ungeglätteten Marschblock, der nach exzessiver Steigerung im reinen Marschrhythmus der kleinen Trommeln verschwindet.

Mahlers Komponierhäuschen am Attersee, in dem er an der 2. und 3. Sinfonie arbeitete

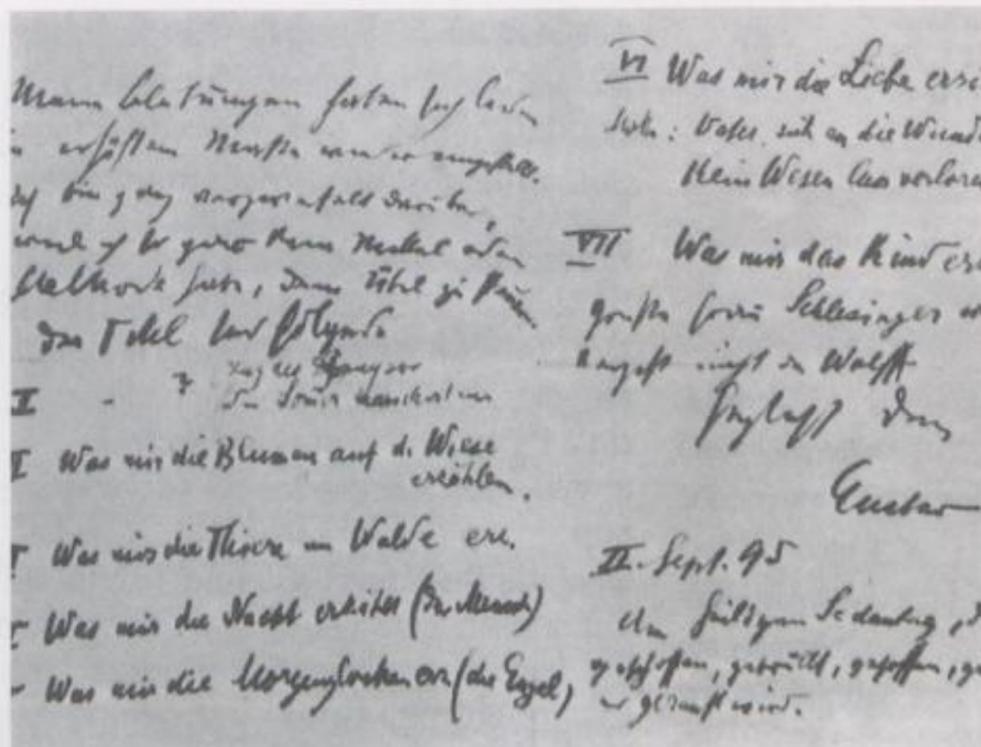


Nach der (wieder mit dem Hornthema einsetzenden) gekürzten Reprise von Einleitung und Marschkomplex schließt der Satz – wahrhaft ein musikalisches Naturereignis – mit einer martialisch triumphierenden Coda.

Die folgenden Sätze bieten ein Äußerstes an Kontrast. Nach dem stilisierten, auch das Salonmäßige nicht scheuenden Menuett des zweiten Satzes entfaltet der dritte, ein Scherzo, vor allem die als kulturlaus verpönten Bereiche des Naturlauts und der niederen Musik, die auch in ihrer verdinglichten Gestalt (exemplarisch in der ungeschützten Trivialität der Posthornepisode) ernstgenommen werden. Mit Naturlaut und rezitativähnlichem Melos knüpft die Vertonung des „Trunkenen Liedes“ aus Friedrich Nietzsches „Zarathustra“ an den ersten Satz an, dessen Einleitung auch thematisch aufgegriffen wird:

**Alt-Solo:**

O Mensch! O Mensch!  
 Gib Acht! Gib Acht!  
 Was spricht die tiefe Mitternacht?  
 Ich schlief! Ich schlief!  
 Aus tiefem Traum bin ich erwacht!  
 Die Welt ist tief! und tiefer,  
 als der Tag gedacht!  
 O Mensch! O Mensch!  
 Tief! Tief!  
 Tief ist ihr Weh! Tief ist ihr Weh!  
 Lust – Lust tiefer noch als Herzeleid!  
 Weh spricht: Vergeh! Weh spricht:  
 Vergeh!  
 Doch alle Lust will Ewigkeit,  
 will tiefe, tiefe Ewigkeit.



Der kirchenmusikalisch gefärbte „Misterioso“-Charakter dieses vierten Satzes – wozu die Instrumentation mit so außerordentlichen Kombinationen wie der von hohen Posaunen und tiefen Harfen nicht zum wenigsten beiträgt – verbindet ihn zugleich mit dem folgenden, ebenfalls kirchentonartig beeinflussten Liedsatz für Frauenchor, Alt-solo und Orchester, zu dem hier auch der vorwiegend tonmalerisch

Brief Mahlers mit den Satzüberschriften der ursprünglich siebensätzig konzipierten 3. Sinfonie

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden  
 Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28  
 in der Dresdner Musikhochschule  
 „Carl-Maria von Weber“



**Musikpavillon**

**Manfred Schlechte**

Noten · Musikbücher · Tonträger  
 Instrumente · Zubehör  
 Kunstliteratur · Belletristik · Kinderbücher

eingesetzte Knaben-(Kinder)chor zu rechnen ist, der Glockenklang nachzuahmen hat. In dem eigentümlich herb instrumentierten

und wegen seiner Pentatonik an Kinderlieder gemahnenden Satz erzählen die Engel von der Sündenbefreiung des heiligen Petrus:

### Frauenchor mit Alt-Solo:

Es sangen drei Engel einen süßen Gesang;  
mit Freuden es selig in den Himmel klang,  
sie jauchzten fröhlich auch dabei,  
daß Petrus sei von Sünden frei,  
er sei von Sünden frei,  
er sei von Sünden frei.

Und als der Herr Jesus zu Tische saß,  
mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl aß:

Da sprach der Herr Jesus, Herr Jesus:

Wenn ich dich anseh', so weinst du mir!

Und sollt' ich nicht weinen, du gütiger Gott.

Ich hab' übertreten die zehn Gebot.

Ich gehe und weine ja bitterlich.

Ach komm und erbarme dich!

Ach komm und erbarme dich über mich!

Hast du denn übertreten die zehen Gebot,

so fall auf die Knie und bete zu Gott!

Liebe nur Gott in alle Zeit!

So wirst du erlangen die himmlische Freud,  
die himmlische Freud' ist eine selige Stadt,  
die himmlische Freud', die kein Ende mehr hat;  
die himmlische Freud' war Petro bereit't,  
durch Jesum und Allen zur Seligkeit,  
durch Jesum und Allen zur Seligkeit.

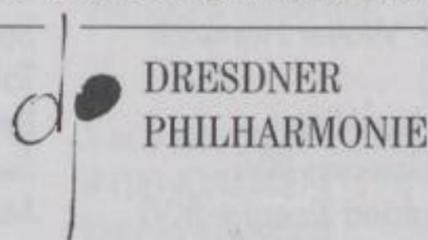
*Das Finale –  
nicht weniger  
überwältigend  
als der Kopfsatz*

Das Finale bildet ein großangelegtes Adagio. Es basiert auf zwei Themen, einem liedhaft-periodischen und zugleich durch kantable Kontrapunktik geprägten D-Dur-Thema und einem ebenfalls kontrapunktischen, kontrastierenden Moll-Komplex. Der Gang des Satzes besteht aus einem vierfach ansetzenden, variativen Steigerungsbogen, dessen Zielpunkt die Coda mit der hymnischen Überhöhung des Hauptthemas bildet. Das

Hauptthema ist sowohl Gegenstand wie Resultat des Steigerungsprozesses, der dreimal durch ein jeweils potenziertes – Zitat des Zusammenbruchfeldes aus dem ersten Satz in seiner Entwicklung gefährdet wird. Nach dem dritten Zitat kommt es zur letzten, gewaltigsten Reprise des Hauptthemas, die durch die orgelhaft-brausende Klangfülle des dreizehntaktigen Schlußakkordes noch überboten wird.



## FÖRDERVEREIN



Besuchen Sie unseren Info-Stand  
im Foyer des Kulturpalastes.

## Engagement in höchsten Tönen.

**Adresse:**

Geschäftsstelle  
Förderverein Dresden  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

**Telefon:**

(03 51) 4 86 63 69

**Telefax:**

(03 51) 4 86 63 50

**Förderer:**

Astron Hotel Dresden  
Bertelsmann LEXIKOTHEK  
BMW-Niederlassung Dresden  
Dresden Gas GmbH  
Hotel Europa GmbH  
Renate Fritzsche  
Sorg Hörsysteme GmbH  
Dresden Hilton  
Inge Jagenburg  
Moderne Technik GmbH  
Stadtsparkasse Dresden  
seidler arthotel dresden  
SRS Software- und  
Systemhaus Dresden  
Miltiades Caridis

Volksbank Dresden eG  
Maiwald Grundstücksentwicklung  
und Bauträger GmbH  
Deutsche Telekom AG,  
NL 2 Dresden

**Neue Mitglieder:**

*Personen:*

Edgar Baier  
Wolfgang Bosselmann  
Dr. Christoph Munz  
Prof. Dr. Waldfried Plieth  
Peter Rauscher

*Firmen:*

Schneider & Partner GmbH

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**  
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**  
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**  
 Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

## 1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)  
 Heike Janicke  
 Prof. Walter Hartwich (KV)  
 Gerhard-Peter Thielemann (KV)  
 Siegfried Koegler (KV)  
 Siegfried Rauschhardt (KV)  
 Christoph Lindemann  
 Günter Hensel (KV)  
 Erich Conrad (KV)  
 Jürgen Nollau (KM)  
 Volker Karp (KV)  
 Gerald Bayer (KV)  
 Roland Eitrich (KM)  
 Heide Schwarzbach (KM)  
 Marcus Gottwald  
 Ute Kelemen  
 Antje Becker  
 Johannes Groth  
 Alexander Teichmann

## 2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)  
 Dieter Kießling (KV)  
 Klaus Fritzsche (KV)  
 Günther Naumann (KM)  
 Herbert Fischer (KV)  
 Jürgen Brömsel (KV)  
 Egbert Steuer (KV)  
 Erik Kornek (KV)  
 Dietmar Marzin (KM)  
 Reinhard Lohmann (KM)  
 Viola Marzin (KM)  
 Steffen Gaitzsch (KM)  
 Dr. Matthias Bettin  
 Andreas Hoene  
 Friederike Lehnert  
 Constanze Nau  
 Matthias Groppe

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer  
 Susanne Patitz  
 Torsten Frank  
 Beate Müller  
 Steffen Seifert (KM)  
 Manfred Vogel (KV)  
 Gernot Zeller (KV)  
 Lothar Fiebiger (KM)  
 Wolfgang Haubold (KM)  
 Holger Naumann (KM)  
 Steffen Neumann  
 Andree Hofmeister  
 Heiko Mürbe  
 Hans-Burkart Henschke  
 Andreas Kuhlmann

## VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)  
 Ulf Prella  
 Erhard Hoppe (KV)  
 Petra Willmann  
 Thomas Bätz (KM)  
 Frieder Gerstenberg (KV)  
 Wolfgang Bromberger (KM)  
 Siegfried Wronna (KM)  
 Friedhelm Rentzsch (KM)  
 Rainer Promnitz  
 Karl-Bernhard von Stumpff  
 Clemens Krieger  
 Daniel Thiele

## KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)  
 Kilian Forster  
 Tobias Glöckler  
 Berndt Fröhlich (KV)  
 Roland Hoppe (KV)  
 Norbert Schuster (KM)  
 Bringfried Seifert  
 Thilo Ermold  
 Donatus Bergemann  
 Matthias Bohrig

## FLÖTEN

Karin Hofmann  
 Sabine Kittel  
 Birgit Bromberger (KM)  
 Götz Bammes (KM)  
 Bernhard Kury

## OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)  
 Guido Titze  
 Wolfgang Bemann (KV)  
 Jens Prasse  
 Gerd Schneider (KV)

## KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)  
 Fabian Dirr  
 Henry Philipp (KM)  
 Dittmar Trebeljahr  
 Klaus Jopp (KM)

## FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)  
 Michael Lang (KV)  
 Hans-Joachim Marx (KV)  
 Günter Köthe (KV)  
 Mario Hendel (KM)

## HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)  
 Dietrich Schlät  
 Peter Graf (KV)  
 Klaus Koppe (KM)  
 Johannes Max

## TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)  
 Csaba Kelemen  
 Wolfgang Gerloff (KV)  
 Michael Schwarz (KV)  
 Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN

Joachim Franke (KM)  
Olaf Krumpfer  
Reinhard Kaphengst (KM)  
Dietmar Pester  
Frank van Nooy

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
CHOR UND KAMMER-  
CHOR)

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

MITARBEITER  
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Bernhard Lehmann

SACHBEARBEITERIN DES  
INTENDANTEN

Karina Kautzsch

TUBA

Martin Stephan (KV)

CHORDIREKTOR  
(PHILHARMONISCHER  
KINDER- UND JUGEND-  
CHOR)

Jürgen Becker

SACHBEARBEITERIN  
FÜR VERWALTUNG UND  
DRAMATURGIE

Anna Nitsche

HARFE

Nora Koch

SACHBEARBEITERIN  
FÜR ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Barbara Temnow

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Alexander Peter  
Prof. Karl Jungnickel (KV)  
Gerald Becher (KM)  
Axel Ramlow (KM)

ASSISTENTIN UND  
INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

VERWALTUNGS-  
DIREKTOR

Wieland Lafferentz

BEAUFTRAGTE FÜR  
HAUSHALT

Helga Wolf

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

KÜNSTLERISCHE  
KOORDINATORIN

Gisela Gunold

MITARBEITERIN  
HAUSHALT

Gisela Bellmann

Volker Karp  
Klaus Koppe  
Prof. Hans-Detlef Löchner

LEITERIN  
ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT

Dipl. phil. Sabine Grosse

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer  
Renate Büttner

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

LEITER PERSONALBÜRO

Martin Bülow

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge  
Bernd Gottlöber  
Helmut Friemel

WISS. MITARBEITERIN  
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Ute Schröder

KM = Kammermusiker  
KV = Kammervirtuos

Cheldirigent: GMD Michel Masson  
 Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow  
 Ehrenbürger: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Winterstein  
 Cheldirichtung: Prof. Dr. Dieter Hertzog

## 3. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 7. Dezember 1996, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 8. Dezember 1996, 19.30 Uhr (C1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

|                 |  |
|-----------------|--|
| Dirigent:       | Carlo Maria Giulini                      |
| Franz Schubert  | Sinfonie Nr. 4 c-Moll (Tragische, D 417) |
| Johannes Brahms | Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98             |

## 2. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 15. Dezember 1996, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Kronensaal, Schloß Albrechtsberg

|                           |   |
|---------------------------|---|
| Francesco Geminiani       | Sonate für Violoncello und Basso continuo a-Moll op. 5 Nr. 6                  |
| Georg Christoph Wagenseil | Konzert für Violoncello, Streicher und Cembalo A-Dur                          |
| Igor Strawinsky           | „Suite italienne“ für Violoncello und Klavier                                 |
| Leopold Mozart            | Divertimento für Violoncello und Kontrabaß F-Dur                              |
| Wolfgang Amadeus Mozart   | Canon inversus für Violoncello und Kontrabaß<br>Klavierquartett g-Moll KV 478 |

Ausführende: Mitglieder der Dresdner Philharmonie

## 3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Mittwoch, den 25. Dezember 1996, 19.30 Uhr (Ausverkauft)  
 Donnerstag, den 26. Dezember 1996, 11.00 Uhr (Ausverkauft)

Festsaal des Kulturpalastes

|                       |                                       |
|-----------------------|---------------------------------------|
| Dirigent:             | Djansug Kachidse                      |
| Solistin:             | Heike Janicke, Violine                |
| Engelbert Humperdinck | Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel“ |
| Max Bruch             | Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26     |
| Peter Tschaikowski    | Ballettsuite „Schwanensee“            |

**Liebe Konzertfreunde!**

Die zunehmende Nachfrage nach Karten für unsere Konzerte erlaubt es uns nur noch **in begründeten Ausnahmefällen, Tauschwünsche** zu erfüllen. Bitte tragen Sie in diesen Fällen Ihr Anliegen **im Büro unserer Besucherabteilung** im Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage, vor – **nicht an der Abendkasse**, wo wir in erster Linie für den Kartenverkauf zur Verfügung stehen müssen. Bitte beachten Sie auch ein Änderung bei den Öffnungszeiten unserer Besucherabteilung:

**Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr**

**Schriftliche Bestellungen:**

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120 424, 01005 Dresden

**Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:** Telefon: 03 51/48 66-306

**Kartenverkauf:** Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon: 03 51/4 91 92/233

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, Tel.: 03 51/4 91 92/233

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon: 03 51/4 91 92/233

Dresden ticket, Karstadt, Prager Straße 12, Telefon: 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 03 51/472 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9, Telefon: 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof, Tel.: 03 51/471 61 22

Besuchereinformaton Schloß Pillnitz, Alte Wache, Tel.: 03 51/26 13 260

## Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon: 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

[http://ourworld.compuserve.com/homepages/John\\_Woollard/homepage.htm](http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm)

<http://www.dresden.de>

E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

**Besucherabteilung:**

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, Tel.: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Schwarz, wie die Nacht  
und sisse – muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack  
kann man streiten,  
über Qualität  
am Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,  
aber nicht nur für Sachsen,  
denn wir wissen,  
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst

**DRUCKHAUS DRESDEN**

Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/3187 00 · Fax 03 51/3187 038

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis: Bernd Sponheuer, Die Sinfonien Gustav Mahlers, in: Programmbuch des Hamburger

Mahler-Festes 1989, Seite 29-30

Foto J. Temirkanow: Frank Höhler

Satz, Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,

01127 Dresden, Telefon (03 51) 85 36 70

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM

# SINFONIE der Lebensfreude

Trachau



Ein herrlicher Blick über Dresden erwartet Sie aus unserem Objekt!

**Trachau/Großenhainer Straße**  
Genießen Sie den herrlichen Blick über Dresden und das Elbtal.  
Auf einer Anhöhe gelegen, direkt am Wilden Mann in einem parkähnlichen Grundstück mit altem Baumbestand entstehen 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen des gehobenen Wohnkomforts.

*RUFEN SIE UNS AN!*

Ihr Häufele-Team berät Sie gerne!



**Häufele & Sohn**  
GmbH & Co. KG  
Raiffeisenstraße 21  
89079 Ulm-Wiblingen  
Tel. 07 31/4 01 94-46  
Fax 07 31/4 01 94-40



**Häufele BAU GmbH**  
DRESDEN  
Augustusweg 13  
01109 Dresden  
Tel. 03 51/8 85 20-62  
Fax 03 51/8 85 20-22



# SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



## NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%\*

Erleben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9% Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorfühswagen zu attraktiven Konditionen finanzieren: \*3,9% effektiver Jahreszins bei 25% Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

## BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung  
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden  
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92